



## Arnold Fanck

\* 06. März 1889 in Frankenthal

+ 28. September 1974 Freiburg, im Breisgau

Arnold Fanck ist ein Film-Pionier. Wie kein anderer prägt er das Genre des Bergfilms. Er ist überaus experimentierfreudig, entwickelt Zeitlupeneinrichtungen, kalkuliert gekonnt den Einsatz seiner Kameratechnik für Gegenlicht und Perspektivwechsel. Er findet wunderbare Bilder, die die Schönheit der Natur zeigen. Aber an dem Regisseur Arnold Fanck zerstreiten sich die Kritiker. Seine Bilder von der überwältigenden Natur gepaart mit einsamen Helden tumpfen passen ins nationalsozialistische Konzept; Nazi ist er deshalb nicht.

Arnold Fanck wird am 06. März 1889 in Frankenthal (Rheinpfalz) geboren. Sein Vater ist Zuckerfabrikant; seine Mutter stammt aus einer Hugenottenfamilie. Arnold Fanck erhält anfangs Privatunterricht, besucht später ein Internat in Davos.

Er ist ein kränkliches Kind, leidet unter Asthma und erkrankt an Tuberkulose. Als 1906 sein Vater stirbt, zieht die Familie nach Freiburg. Durch sportliche Betätigung - Skilaufen, Klettern - kann er seine Krankheiten überwinden. 1909 schließt er seine Schulausbildung mit dem Abitur ab und schreibt sich an der Universität München, später auch in Berlin und Zürich ein. Er besucht Philosophie-Seminare, interessiert sich für Geologie. 1915 promoviert er mit einer Arbeit über Fossilien in St. Gallen.

1913 kommt Arnold Fanck mit dem Film in Kontakt. Er nimmt an einer Filmexpedition teil, die die Ersteigung des Monte Rosa begleitet. Hier lernt er auch Sepp Allgeier kennen, ein junger und experimentierfreudiger Kameramann, der später bei zahlreichen Projekten Arnold Fancks dabei sein wird. Als der I. Weltkrieg ausbricht, will Arnold Fanck unbedingt teilnehmen. Er meldet sich als Freiwilliger, wird aber infolge seines Asthmas schnell ausgemustert. Er dient als Sanitäter in Freiburg. Später arbeitet er bei Deutschen Nachrichtendienst in Berlin, untersucht Fälschungen.



Die Filmkarriere des Arnold Fanck beginnt nach dem I. Weltkrieg. Er kauft sich eine Kamera und gründet 1920 die Berg- und Sportfilm GmbH Freiburg. Die Firma ist nicht auf das Bergfilm-Genre festgelegt. Sie produziert Dokumentar-, Märchen- und Animationsfilme, und natürlich alle Arnold Fanck-Filme. Er beginnt selbst zu drehen. Anfangs sind es dokumentarische Streifen über das Skilaufen, Eiswanderungen oder Klettertouren, die durch ihre experimentellen Kameraperspektiven und Bildwirkungen auffallen. Sein Film **DAS WUNDER DES SCHNEESCHUHS** (1920) erregt die Aufmerksamkeit

der Kritiker, da er choreografisch organisiert die Bewegungen der Skifahrer nachzeichnet. Sie zeichnen Muster in den Schnee, springen über Überhänge, bilden fliegende Schattenrisse vor grellem Gegenlicht.

Seinen ersten Spielfilm dreht der Regisseur, der meisten auch für Kamera, Schnitt, Drehbuch und Produktion verantwortlich zeichnet, mit dem jungen Luis Trenker: **DER BERG DES SCHICKSALS** (1924). Der Film schildert dramatisch die Erstbesteigung eines Berges. Während der Vater bei dem Versuch umkommt, kann der Sohn den Berg bezwingen. Der Schauspieler Luis Trenker wird noch mehrmals mit dem Regisseur zusammenarbeiten, ebenso wie Leni Riefenstahl, der Arnold Fanck in seinem nächsten Film **DER HEILIGE BERG** (1926) die weibliche Hauptrolle gibt. Der Regisseur, seine zahlreichen Kameramänner (Freiburger Schule) wie auch die beiden Darsteller prägen das Genre des Bergfilms. Sie experimentieren mit Kameras, Winkeln und Objektiven, finden immer neue Herausforderungen.



Es entstehen in der Folge für die Universum Film AG (Ufa) und gemeinsam mit dem Produzenten Henry R. Sokal verschiedenen Bergfilme, wobei **DIE WEIBE HÖLLE VOM PIZ PALÜ** (1929) zu den erfolgreichsten Filmen zählt. Arnold Fanck wird hier der Regisseur Georg Wilhelm Pabst zur Seite gestellt, der die Spiel-szenen bearbeitet. Es folgen die Tonfilme **STÜRME ÜBER DEM MONTBLANC** (1931) und **SOS EISBERG** (1933). Letzterer ist eine deutsch-amerikanische Koproduktion, die ein großes Team für 6 Monate nach

Grönland führt. Nach seinem Film über die historische Besteigung des Montblanc *DER EWIGE TRAUM* (1934) hat der Regisseur Schwierigkeiten, seine Filme zu drehen. In Japan entsteht *DIE TOCHTER DES SAMURAI* (1936). Mehrere Filme aus seiner Expedition nach Japan wird er vorlegen.

In Chile, auf Feuerland, dreht Arnold Fanck seinen Film *EIN ROBINSON* (1939). Er erzählt die Geschichte der Rückkehr einer ehemaligen Kriegsmatrosen ins nationalsozialistische Deutschland, der nach der Entstehung der Weimarer Republik ausgewandert war. Nach Ausbruch der II. Weltkrieg dreht Arnold Fanck Dokumentationen über das neue Berlin, den Atlantik-Wall, über die Bildhauer Breker und Thorak.

1945 geht er zurück nach Freiburg. Seine alte Filmfirma gründet er neu, findet aber nie Partner für seine Ideen. Alle Versuche für neue Filmprojekte scheitern. Er verarmt mehr und mehr, rettet sich mit dem Verkauf seiner Filmrechte und durch Lizenzvergabe an das Fernsehen. In seiner letzten Arbeit schneidet er alte Aufnahmen neu zusammen. Es entsteht der Film *DER WEISSE RAUSCH - EINST UND JETZT* (1965).

Arnold Fanck ist dreimal verheiratet. Die zweite Ehe schließt er mit der Aafa-Film-Sekretärin Lisa Kind. 1972 heiratet er Ute Dietrich. Arnold Fanck hat zwei Söhne: Arnold Ernst Fanck und Hans Fanck. Er stirbt am 28. September 1974 in Freiburg.